

der Stadt Antwerpen eine öffentliche Ehrung für ihn geplant gewesen, die in letzter Stunde aufgeschoben werden mußte. Nun soll sie ihm in Form eines feierlichen Begräbnisses auf städtische Kosten zuteil werden.

Brüssel.

Jof. Thron.

Denkschrift über die Entwicklung der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig in den Jahren 1853 bis 1914. Aus Anlaß der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik dargeboten vom Verein der Buchhändler zu Leipzig und verfaßt von Dr. Curt Frenzel, Direktor der Buchhändler-Lehranstalt. 4°. (108 Seiten u. 1 Tab.) Brosch.

In die Kette der vielen wertvollen Publikationen, die die Leipziger große Buchgewerbeausstellung gezeitigt hat, reiht sich auch diese Denkschrift würdig ein. Die beiden Menschenalter aufstrebender Entwicklung, auf die die Buchhändler-Lehranstalt zurückblicken kann, stehen im engsten Zusammenhang mit der Aus- und Fortbildung des buchhändlerischen Nachwuchses in Deutschland überhaupt, einer Frage, die schon die Gemüter der Berufskreise bewegte, als ihr organischer Zusammenschluß eben ein festerer geworden war und der Buchhandel aus der öffentlichen und wirtschaftlichen Enge, in der er sich lange Zeit befand, herausstrebte und sich zu einer ungeahnten Blüte im Schutze der Presz- und Gewerbefreiheit zu entwickeln begann. Aus diesem Grunde muß der Denkschrift neben ihrem lokalen Interesse für Leipzig auch eine allgemeine Bedeutung für den Buchhandel beigemessen werden. Der Gedanke einer buchhändlerischen Fachschule ist ein Vermächtnis von Friedrich Perthes, der den Plan, großzügig und verständnisvoll durchdacht bereits 1833 zum Gegenstande einer ausführlichen, sich durchaus in den Grenzen der Möglichkeit bewegenden Darstellung gemacht hatte. Der Leipziger Stadtrat und Buchhändler Friedrich Fleischer war es, auf dessen Antrag beim Vorstande des Vereins der Buchhändler zu Leipzig endlich im Jahre 1852 die Gründung einer Buchhändlerschule verwirklicht wurde. Unter beschränkten Verhältnissen wurde die Anstalt 1853 eröffnet. Sie durfte sich von Anfang an verständnisvoller Leiter und Förderer aus dem Berufe erfreuen und darf heute auf eine Entwicklung zurückblicken, die einen gleichmäßig nach vorwärts und aufwärts gerichteten Zug aufweist und noch manche Möglichkeiten für die Zukunft eröffnet. Mit 64 Schülern in 2 Klassen und einem Jahresaufwande von 3480 M ins Leben getreten, zählt sie heute in 17 Klassen über 400 Schüler bei einer Jahresausgabe von über 53 000 M. Hand in Hand mit dieser äußeren Entwicklung geht eine Steigerung der Lehrziele und Leistungsfähigkeit der Anstalt. Schon heute verdankt ihr eine große Anzahl an hervorragender Stelle im Buchhandel stehender Persönlichkeiten einen wertvollen Teil ihrer Fachbildung. So hat die Anstalt auch an ihrem Teil jederzeit dazu beigetragen, daß die Bezeichnung »Leipziger Schule« im Buchhandel, nicht nur im Reiche, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus, einen guten Klang behielt. Beim Eintritt in das dritte Menschenalter ihres Bestehens kann man der Buchhändler-Lehranstalt deshalb keinen besseren Wunsch mit auf den Weg geben, als daß es ihr auch fernhin gelingen möge, zur Erhaltung dieses Ruhmesmittels das Ihrige beizutragen, und daß sie immer mehr das werde, was die Väter der Gründungsidee unter ihr verstanden wissen wollten: ein Zentral-Bildungsinstitut für den Nachwuchs des deutschen Buchhandels.

Die in einer schönen großen Fraktur bei Breitkopf & Härtel gedruckte Denkschrift zeigt ein ihrer Bestimmung entsprechendes typographisch würdiges Gewand, mit dem die Herausgeberin Ehre einlegen kann.

Kleine Mitteilungen.

Der »Deutsche Kongreß« auf der Bugra. — Für den »Deutschen Kongreß«, der in Verbindung mit der Sonderausstellung »Deutschtum im Auslande« auf der Bugra in Leipzig steht und vom 3. bis 8. August dort stattfindet, liegt nunmehr das endgültige Vortragsprogramm vor. Es werden über 60 fachkundige Redner des In- und Auslandes über die allgemeinen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen des Auslandsdeutschums, wie über die Lage der Auslandsdeutschen in den einzelnen Teilen der Erde zu Worte kommen. Auf einem Schlußkommers spricht Syndikus Dr. Strefemann-Dresden über »Kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben Deutschlands in der Welt«. Ein beson-

derer Tag, ein sogenannter Missionstag (Mittwoch, den 5. August), ist der Besprechung der Arbeit der deutschen evangelischen Missionen im Auslande gewidmet. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle Leipzig-Gohlis, Halberstädter Straße 4, zu Händen von Dr. Hugo Grothe.

Die Technische Hochschule in Dresden kann im Oktober ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Am 21. Oktober 1814, also bald nach der endgültigen Vertreibung der Franzosen aus Deutschland, wurde im Anschluß an die Kunstakademie in Dresden eine Industrieschule gegründet, deren oberste Leitung bald der Generaldirektor der Kunstakademie, Graf Heinrich Karl Balthus von Eckstädt, übernahm. Aus der Industrieschule ging 1828 die Technische Bildungsanstalt hervor, die nach und nach zur Polytechnischen Schule umgewandelt wurde. Sie wurde dann vor einer Reihe von Jahren zur Technischen Hochschule ausgebaut.

Ein allgemeines Kongreßbureau in Berlin. — Nach den Verhandlungen zwischen der »Deutschen Kongreßzentrale« Berlin und dem Sekretariat der internationalen Union zur Förderung der Wissenschaft, die den Austausch wissenschaftlicher Fragen unter den Gelehrten vermittelt, hat sich nunmehr auch der in dem Programm der internationalen Union längst vorgesehene Plan, sich mit der Organisation von Kongressen zu befassen, verwirklicht. Zu diesem Zwecke hat die deutsche Kongreßzentrale ein besonderes Kongreßbureau in Berlin eingerichtet, in dem sie mit der internationalen Union die technische und geschäftliche Vorbereitung wissenschaftlicher Kongresse übernehmen wird.

Ausstellung für Industrie und Gewerbe Chemnitz 1917. — Vor kurzem fand im Chemnitzer Rathause unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Dr. Sturm eine Sitzung statt, die sich mit einer geplanten Ausstellung beschäftigte, nämlich einer Ausstellung für Industrie und Gewerbe in Chemnitz 1917. Aus dem Referate eines Stadtverordneten war zu entnehmen, daß zuerst eine sächsisch-thüringische Ausstellung geplant war, daß man aber von diesem Plane abgekommen ist und nur eine ausschließlich sächsische Ausstellung veranstalten will. Man hofft, daß sich die gesamte sächsische Industrie stark daran beteiligen wird, um so mehr, als die Ausstellung auch einige Sonderausstellungen enthalten soll, so z. B. eine erzgebirgische. Als Gelände ist der Stadtpark bestimmt worden, der für diesen Zweck äußerst günstig liegt und dessen schöne Anlagen der Ausstellung einen besonderen Reiz geben werden.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 15. Juli nach längerem Leiden im fast vollendeten 72. Lebensjahre Herr Georg Anton Oskar Leiner, Inhaber der Verlagsbuchhandlung und Buch- und Kunstdruckerei Oskar Leiner, in Leipzig.

Der Verstorbene übernahm am 1. September 1873 in Gemeinschaft mit seinem Bruder Oskar Alfred das 1847 von ihrem Vater gegründete Geschäft, das aus Verlag und Buchdruckerei bestand. Die Brüder erweiterten den Verlag, indem sie 1875 den Verlag buchhändlerischer Hilfsmittel von Adolph Büchting in Nordhausen erwarben, an den sich 1877 der Ankauf des Buchverlags der Allgemeinen Deutschen Verlagsanstalt in Berlin schloß. Im Mai 1885 starb Oskar Alfred Leiner, und Georg Leiner wurde Alleininhaber. Er legte sein Hauptaugenmerk auf mustergültige Ausstattung seiner Druckerei, ohne den Verlag zu vernachlässigen, in dem er besonders die wissenschaftlich-technische Richtung bevorzugte und ganz besonders der Elektrotechnik sein Interesse zuwandte. Ein von ihm herausgegebener elektrotechnischer Katalog ist wiederholt in diesem Blatte besprochen worden. Von dem Ausbau der von ihm herausgegebenen buchhändlerischen Hilfsmittel brauchen wir hier wohl kaum zu sprechen, da der Ausbruch »Leinersche Listen« zu einem Begriff im Buchhandel geworden ist. Im öffentlichen Leben Leipzigs hat Oskar Leiner eine angesehene Rolle gespielt; er war 25 Jahre Armenpfleger, seit etwa 12 Jahren Kassierer des Schillervereins und hat zahlreichen anderen Vereinen, u. a. dem Kaufmännischen Verein und dem Deutsch-Osterreichischen Alpenverein als Mitglied angehört.

Karl Köpping †. — Der bekannte Berliner Radierer Karl Köpping ist am 16. Juli im Alter von 68 Jahren in Tegel gestorben. In den achtziger Jahren entstanden die Radierungen, die Köppings Ruhmes-titel ausmachen: die Staalmeeisters, die Susanna aus dem Berliner Museum, der weißbärtige Mann Rembrandts aus der Dresdner Galerie, Hals' St. Joris-Schlügenmahlzeit, die Landschaften nach Gainsborough u. a.